



## STANDPUNKT

# Wie gelingt Vielfalt in der Kultur?

**focus 6/23**  
Dezember



### Walter Leimbgruger

Präsident der Eidg. Migrationskommission, Prof. im Fachbereich Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie an der Uni Basel

Der Mensch braucht Kultur. Dieser Bin-senwahrheit würden alle zustimmen. Aber dann ist es auch schon fertig mit der Über-einstimmung. Was genau heisst überhaupt Kultur? Wer ist für die Förderung der Kultur und für die Partizipation möglichst brei-ter Bevölkerungsgruppen überhaupt zu-ständig? Die Kulturpolitik auf allen Ebenen wird geprägt von schönen Grundsätzen, die im Alltag kaum Berücksichtigung finden.

Untersuchungen zeigen immer wieder: Die Teilhabe am kulturellen Leben hängt von Bil-dung, Einkommen und Herkunft ab. Die ge-förderten Kulturinstitutionen und -projekte werden von einem relativ kleinen Teil der Ge-sellschaft genutzt. Diese Gruppe wiederum verfügt über die Deutungshoheit, weil sie po-litisch, pekuniär und intellektuell vorgibt, was förderungswürdige Kultur ist und was nicht. Deutlich erkennbar ist, dass z.B. Migrantin-nen und Migranten sehr wenig am Kulturle-ben teilnehmen und dass Vorstellungen von Kultur, die eher populär oder traditionell sind oder weniger auf Professionalität und Inno-vation setzen, wenig Unterstützung erhalten.

«Migrantinnen und Migranten nehmen sehr wenig am Kulturleben teil.»

In den letzten Jahren setzte allerdings ein Umdenken ein, ist überall von kultureller Teilhabe und Partizipation möglichst breiter

Bevölkerungsschichten die Rede. Und so ma-chen sich wieder Gremien an die Arbeit und entwerfen Strategien, die nun Diversität ein-fordern. Aber ein gleichförmiges Einfordern von Diversität, bei der alle Institutionen die gleiche Art von Vielfalt zelebrieren, wird sich genauso monoton auf den Inhalt und nega-tiv für die Beteiligung unterschiedlichster Gruppen auswirken wie die bisherige Politik. Denn wieder hat eine sich als Elite verstehende Gruppe ihre Vorstellungen durchgesetzt. Damit aber setzt sich etwas fort, was die Kul-turpolitik schon immer geprägt hat: Die Steu-erung durch diejenigen, welche die Macht ha-ben, ihre Definition von Kultur durchzusetzen.

Kulturelle Teilhabe aber ist mehr als neue Diversitätsrichtlinien. Es genügt nicht, wenn die Kulturinstitutionen von oben herab versu-chen, neue Publika anzusprechen, Schranken abzubauen und intensivere Vermittlungsar-beit zu leisten. Vielmehr müssen sie die Men-schen mitreden, mitbestimmen, teilhaben lassen. Das aber bringt einen Kontrollverlust für die bisherigen Kulturfördernden und -ver-waltenden mit sich. Jede Form von Steue-rung wird schwieriger. Es geht um Teilhabe bei Programm, Prozess, Personal, Partner-schaften und Publikum, es geht um Zugang zu Förder- und Gestaltungsmitteln. Teilhabe heisst daher nicht zuletzt auch: Macht teilen. Das aber fällt kulturellen Institutionen und «Kulturverantwortlichen» zu oft noch schwer.

### SSV-Info am 5. März in Freiburg

Am 5. März findet ein SSV-Info zum The-ma Kultur in Integration in Freiburg statt. Die Veranstaltung richtet sich an Mitglie-der des Städteverbandes.

### Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schweiz ist multikulturell, die Schweizer Städte ein Schmelztiegel von Kulturen aus aller Welt. 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. In Schweizer Städten, die sich in der Integrations- und der Kulturpolitik engagieren, wird die Vielfalt jeden Tag gelebt. Doch wie gelingt ein «Miteinander» statt ein «Nebeneinander»? Dazu gibt es unzählige Möglichkeiten, Ideen, und Projekte. Eine wichtige Rolle nimmt die Kultur ein. Städte engagieren sich in der Integration- und der Kulturpolitik.

Kultur trägt idealerweise der Diver-sität in der Gesellschaft in all ihren Facetten Rechnung und ermöglicht möglichst vielen Menschen, sich ein-zubringen. Ein intensiverer Austausch zwischen Integrations- und Kulturpoli-tik trägt zum sozialen Zusammenhalt und zur kulturellen Teilhabe bei. Die vorliegende Ausgabe des «focus» wid-met sich Kultur und Integration: dem partizipativen Ansatz aus Bulle, mit Musik aus Kloten und einer Auslege-ordnung von Walter Leimbgruber, Präsi-dent der Eidg. Migrationskommission und Kulturwissenschaftler.

### Inhalt

Standpunkt	1
Interview	2
Thema	3

## INTERVIEW

## «Wir bringen Menschen zusammen»



**Marie-France Roth Pasquier (l.),** Gemeinderätin von Bulle, Bereichsleiterin «Kindheit und Jugend, Integration, Mobilität». Sie wurde 2019 in den Nationalrat gewählt und ist Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur sowie der Verkehrskommission.

**Kirthana Wickramasingam (r.),** Gemeinderätin von Bulle, Bereichsleiterin «Kulturelles, Museen und Bibliotheken, Tourismus, nachhaltige Entwicklung». Von 2016 bis 2021 war sie Grossrätin und 2020 Präsidentin des Grossrates.

Die Gemeinderätinnen sind gemeinsam zuständig für das Projekt «Démarge participative – Culture en partage»

### Wie können die Bereiche Kultur und Integration voneinander profitieren?

Kultur bietet durch ihre Vielfalt und ihre facettenreichen Ausdrucksmittel motivierende und verbindende Räume für Partizipation. Durch die Kultur kann ein bislang unbekanntes Publikum erreicht und das «Unter-sich-Bleiben» überwunden werden. Da die Möglichkeiten der Partizipation nahezu unbegrenzt sind, erweist sie sich für Personen oder Personengruppen, die nur selten über Gelegenheiten zur Teilhabe verfügen, als Vertrauen stiftend und inklusionsfördernd. Der Bereich der Integration hat fundierte Kenntnisse über die Mobilisierung eines Publikums, das zuvor kaum partizipiert hat. Die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Bereichen erlaubt es, dank Interaktionen verschiedenartiger Akteure und unter Berücksichtigung der Publikumsvielfalt, neue kulturelle Angebote zu erkunden.

### Bulle hat das Projekt «Démarche participative - Culture en partage» lanciert. Was war der Auslöser?

Das Projekt wurde 2019 lanciert, nachdem die Stelle einer Kulturbeauftragten und einer Integrationsdelegierten geschaffen wurden. Zwischen 2017 und 2018 vergrösserte sich die Bevölkerung um 800 Personen, wobei 41% einen Migrationshintergrund haben (über 120 Nationalitäten). Zudem wurde ein Projekt im Rahmen der Initiative der Kulturstiftung Pro Helvetia zum Thema «Interkulturelle Gesellschaft» eingereicht.

### Bitte veranschaulichen Sie das Projekt.

Am Anfang bestand die Hauptschwierigkeit

darin, die Exekutive zur finanziellen Beteiligung an einem Projekt zu bewegen, das auf dem partizipativen Prinzip beruht. Das Projekt von Pro Helvetia sah zwar eine paritätische Finanzierung vor, aber es ging trotzdem darum, die Exekutive vom Sinn eines solchen Prozesses in einer Stadt wie Bulle zu überzeugen.

Aus dieser ersten Etappe entstanden mehrere Projekte: das Stadtfest «Bulle en couleurs» (Bulle in Farben), Konzert-Dinner-Kino-Angebote und ein Spurensuchspiel. Bei jedem Event arbeiteten Einwohnerinnen und Einwohner sowie Kulturschaffende zusammen und wurden dabei von der Projektkoordinatorin begleitet. Die Events waren gratis, um eine der Barrieren beim Zugang zur Kultur aufzuheben. Die Kommunikation ist eine Herausforderung und es wurde rasch klar, dass der effizienteste Vektor in der Verbreitung und Förderung von Events durch die engagierten Personen selbst besteht. Bei allen Events konnten so sehr hohe Besucherzahlen verzeichnet werden.

### Was erhoffen Sie sich langfristig?

Die durch das Projekt ermöglichten Begegnungen bringen Menschen zusammen, die aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen Lebens- und Berufswege bestimmt nie aufeinandertreffen würden. Das Integrationspotenzial und der Faktor des sozialen Zusammenhalts werden durch die innerhalb der Bevölkerung hergestellten Verbindungen um ein Vielfaches erhöht. Darüber hinaus ist bereits eine Art von «Trickle-Down-Effekt» zu beobachten, der sich auf Orte wie das Museum oder die öffentliche Bibliothek auswirkt.

### Können Sie eine erste Bilanz ziehen?

Der Zugang der Bevölkerung sowie der Kulturschaffenden zur Gemeindeverwaltung wurde erleichtert. Das «unsichtbare» Publikum wagt den Gang zu den Gemeindedienstleistungen. Diese Menschen sind nun besser über bestehende kulturelle Angebote informiert, wobei dies dank des aufgebauten Vertrauensverhältnisses sogar weit darüber hinausgeht. «Kulturtempel» wie Museen oder Bibliotheken haben Empfangs- und Veranstaltungsprozesse eingeführt, die auf das Projekt Culture en partage abgestimmt sind. Zahlreiche, bisher im kulturellen Leben der Stadt «unsichtbare» Menschen engagieren sich nun mehr. Sie bringen ihre Ideen ein und knüpfen direkte Kontakte mit lokalen Kulturschaffenden. Die Weiterführung einer Stelle als Koordinatorin war ein zentrales Thema, um die Dynamik, die diesem Projekt eigen ist, beizubehalten und vor allem seine Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

### Was erhoffen Sie sich für das Projekt in den nächsten Jahren?

Das Projekt kommt in seine zweite Phase. Anlässlich eines Netzwerktreffens entstanden neue Ideen zum weiteren gemeinsamen Aufbau und zur Fortsetzung des laufenden Prozesses: Es geht darum, die Kulturschaffenden für die Bedeutung einer Programmgestaltung zu sensibilisieren, welche die Bevölkerung in ihrer ganzen Vielfalt anspricht sowie die Menschen weiterhin zur Beteiligung aufruft. Man könnte sogar eine Labelisierung des Projekts Culture en partage für Kultureinrichtungen in Erwägung ziehen.

## THEMA

## Den Menschen ein (musikalisches) Zuhause bieten

Das Musiknetz Kloten bringt mit der Kampagne «Concerts of Nations – let the music speak» Menschen zusammen, die gemeinsam musizieren, singen oder tanzen.

**Sybille Grimm Nafzger**

Koordination Kulturförderung, Stadt Kloten



«Concerts of Nations – let the music speak» ist das musikalische Integrationsprojekt, welches erstmals in Kloten durchgeführt wird. In der Flughafenstadt leben Menschen aus 124 verschiedenen Nationen mit einer grossen kulturellen Vielfalt zusammen, oft mehr nebeneinander als miteinander. Die Sprache, die alle verstehen – die Sprache der Musik – kann Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenführen und gemeinsame Erlebnisse schaffen.

Das Musiknetz Kloten vereint 25 Vereine und Institutionen und ist zusammen mit der Musikschule Region Flughafen eine Interessengemeinschaft rund um das Musizieren. Die musikalische Bandbreite reicht von Alphorn bis HipHop, vom Chorgesang bis Marschmusik und von Kammermusik bis Bigband Sound. Seit diesem Jahr öffnen sich alle Vereine des Musiknetzes und die Bevölkerung bekommt die Möglichkeit, kostenlos lokale Orchester, Bands, Chöre und Tanzformationen kennenzulernen und zusammen zu musizieren, singen und tanzen. Die Verantwortlichen möchten damit die Willkommenskultur in Kloten fördern und gemeinsame Erlebnisse schaffen. Unterstützt wird «Concerts of Nations» auch vom Programm «Neues Wir», dem Förderprogramm der Eidgenössischen Migrationskommission EKM, welche die kulturelle Teilhabe stärkt.

### Proaktive Kulturvermittlung und Präsenz in Deutschkursen

Das Musiknetz Kloten ist Initiant und organisiert «Concerts of Nations» zusammen mit einem Team aus der Stadtverwaltung Kloten, vielen Freiwilligen und rund 100 Schlüsselpersonen als Botschafter/-innen für das Projekt.

Das Organisationskomitee spürt viel Neugier in der Bevölkerung. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, wurde unter anderem in Deutschkursen, an Neuzuzügeranlässen und Integrationskursen über das Projekt informiert und mit proaktiver Kulturvermittlung viel Sensibilisierungsarbeit geleistet. Projektleiter Jean-Luc Kühnis sagt: «Es ist immer ein Experiment, wenn sich Menschen, die sich noch nicht kennen, gemeinsam auf ein Projekt einlassen. Wir im Organisationskomitee waren gespannt, wie sich die verschiedenen Engagements und Begegnungen gestalten und entwickeln werden – wir haben uns über viele neue Impulse, die das Zusammenleben stärken, gefreut – das hat uns für den weiteren Verlauf der Kampagne beflügelt.»

### «All together»: Erster musikalischer Höhepunkt im Sommer 2023

Ende Juni 2023 wurde die Kampagne erstmals erlebbar. Während zwei Tagen traten über 400 Menschen am Open Air auf dem Stadtplatz auf und begeisterten über 1000 Besuchende. Jean-Luc Kühnis: «Nun können sich viele wohl erst ein konkretes Bild vom Projekt machen, das gibt ein zusätzliches Potenzial an Interessenten und damit nachhaltig eine Kultur des gemeinsamen musikalischen Erlebens.» Mit der Kampagne «Concerts of Nations – let the music speak» entstanden über das Jahr 2023 verteilt und darüber hinaus Probe- und Konzerterlebnisse in unterschiedlichen Formen und Zusammensetzungen an verschiedenen Orten in Kloten.

### Viel Kommunikation und neue Ideen

Geplant ist ein Image-Film, der über den Probealltag in den verschiedenen Vereinen informieren wird und der für die weitere

Kommunikation und ausgebaute Information eingesetzt wird. So kann nachhaltig eine Kultur des gemeinsamen musikalischen Schaffens und Erlebens in Kloten etabliert werden. Die Kampagne trägt Früchte, aktuell entsteht in Zusammenarbeit mit der Spitex das Format «Wohnzimmerkonzerte». Ein Generationenprojekt, welches die Bevölkerung zu Hause in der Stube bei Privatpersonen zusammenbringt – im Sinne der Nachbarschaftshilfe.

«Concerts of Nations» wirkt im Moment lokal und regional. Die Verantwortlichen sehen die Kampagne aber auch als Chance mit Pilotcharakter und freuen sich, wenn andere Gemeinden die Idee aufnehmen und «let the music speak» in der ganzen Schweiz weiterlebt.

Das **Musiknetz Kloten** wurde vor knapp 20 Jahren gegründet und ist seit September 2021 als Verein organisiert. Es vereint 25 Vereine und Institutionen und ist zusammen mit der Musikschule Region Flughafen eine Interessengemeinschaft rund um das Musizieren in Kloten. Die musikalische Bandbreite reicht von Alphorn bis HipHop, vom Chorgesang bis Marschmusik und von Kammermusik bis Bigband Sound.

### Weiteführende Informationen:

Projekt: [www.concerts-of-nations.ch](http://www.concerts-of-nations.ch)

Initiant: [www.musiknetz-kloten.ch](http://www.musiknetz-kloten.ch)

Video: [Youtube](#)

EKM: [«Neues Wir»](#)

### Impressum

**Herausgeber:** Schweizerischer Städteverband SSV, Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern. Telefon: 031 356 32 32, [www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch). «focus» abonnieren: [info@staedteverband.ch](mailto:info@staedteverband.ch)

**Redaktion SSV:** Valeria Lucentini, Marc Moser. **Bilder:** Titel: Rolf Siegenthaler; Porräts und Seite 3: zvg.